

**ORCHESTER RECREATION**

## Düsternis und Feuer

Daniela Musca dirigierte das Orchester recreation.

Es gibt Musik, die keinen Funken Hoffnung in sich trägt. Doch der Umstand, dass eine künstlerische Stimme aus absoluter Dunkelheit herausdringen und etwas erzählen kann, erzeugt wiederum Hoffnung. Dmitri Schostakowitschs Cellokonzert Nr. 1 ist eines der raren Beispiele für dieses paradoxe Phänomen. Der glänzende Cellist Julian Arp verband als Gast



**Cellist Julian Arp** KIRSCH (HF)

von recreation das Elegische, das deprimierend Klagen- de mit dem passend nervösen Tonfall und kreierte nicht nur in der So-

lokadenz mitreißende Momente. Der Orchesterbegleitung fehlte zuweilen das explosiv Giftige, aber sie wartete doch mit ausreichend schrillum Geifer auf, um die Tragik und Brutalität des Stücks illustrieren.

Das starke Dirigat von Daniela Musca verlangte in dem umgebenden romantischen Werken viel Brio, etwa in der unsentimental gespielten 3. Symphonie Franz Schuberts mit wirklich tänzerischem Trio und dahinhetzendem Allegretto. Die dynamischen Wechselbäder im Finale fielen der Turbulenz der Tarantella zum Opfer.

Felix Mendelssohns „Hebriden“-Ouvertüre klang wie eine lustige Ausfahrt mit dem Ausflugsdampfer, die aus den Fugen gerät, viel Feuer und etwas Lärm dominierten Schuberts „Italienische Ouvertüre“.

**Martin Gasser**